

Jahres-Bericht

über

die städtische höhere Töchterschule

zu

Osterode in Ostpr.

den hochgeehrten städtischen Behörden, Eltern und Pflegern unserer Schülerinnen, Gönnern und Freunden der Anstalt

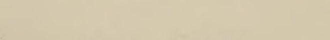
ehrerbietigst gewidmet

vom

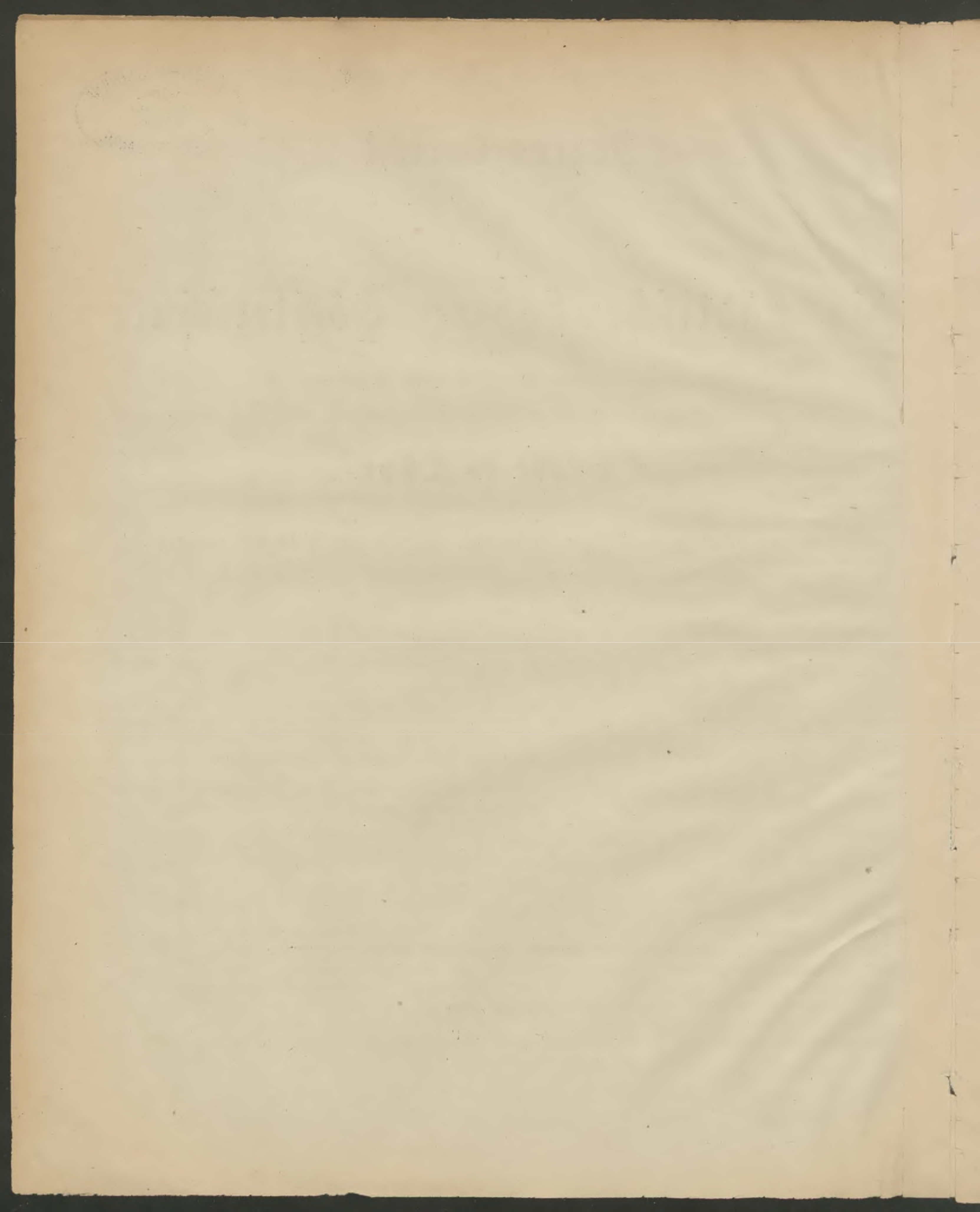
Rector

J. Neumann.

März 1882.



Osterode 1882.
Gedruckt in der F. Albrecht'schen Offizien.



1. Chronik
mit eingestreuten Worten ans Elternhaus.

Das ablaufende Schuljahr begann am 25. April v. J. in gewöhnlicher Weise. Die erste Lehrerstelle war noch vacant und wurde durch die Realschullehrer, Herrn Haack und Herrn Dr. Gawanka und den Seminarlehrer, Herrn Kirchhoff, wie am Schlusse des vorigen Schuljahres vertreten. Da auf Grund des von den städtischen Behörden mit dem hiesigen Kirchenamt abgeschlossenen Vertrages das mit der ersten Lehrerstelle verbundene Kirchenamt an die Kirche abgegeben und somit die Notwendigkeit des Besitzes der licentia concionandi für den ersten Lehrer gefallen war, wurde die vacante Stelle mit einem jährlichen Gehalt von 1800 Mark und einer im Laufe von 25 Jahren auf 600 Mark sich steigernden Alterszulage ausgeboten. Dies Verfahren mußte wiederholt werden, da die stattgehabte Wahl eines Bewerbers von der Köngl. Regierung nicht bestätigt wurde. Im Januar d. J. ist nun ein Lehrer der höheren Töchterschule in Schneidemühl, Herr Groß, zum ersten Lehrer unserer Anstalt gewählt worden. Wir begrüßen diese Wahl als ein freudiges Ereignis, da dem Gewählten ein guter Ruf zur Seite steht und unsere Anstalt in ihm zugleich einen Turnlehrer gewinnt. In der Hoffnung, daß mit dem Beginn des neuen Schuljahres das Lehrercollegium der Anstalt vollzählig geschlossen dastehen wird, sagen wir den drei Herren, welche uns den großen Liebesdienst mit solcher Pflichttreue erwiesen haben, unsern herzlichen Dank.

Mit dem 31. Oktober v. J. hat sich auch ein anderer Wechsel im Lehrercollegium vollzogen, indem der bisherige Lehrer an der höheren Töchterschule, Herr Borkowski und der bisherige Lehrer an der ersten Volksschule, Herr Neumann, ihre Stellen wechselten. Leider konnte der letztere Krankheit halber erst mit dem Beginn dieses letzten Quartals in sein neues Amt eintreten. Es mußte deshalb im November und Dezember v. J. behufs Deckung dieser Vacanz die fünfte Klasse, deren Klassenlehrer Herr Neumann ist, mit Klasse 6A und B wöchentlich in zwanzig, Klasse 3 und 4 in vier Stunden combiniert und zwei Stunden in Klasse 4 vom Unterzeichneten als Vertretungsstunden erteilt werden.

Von den anderen Mitgliedern des Lehrercollegiums haben Fräulein Lindenau und Fräulein Janzen an neun, Fräulein Neumann und der Unterzeichnete einer notwendigen größeren Reise wegen an sechs Tagen den Unterricht ausfallen lassen.

Von unsern Schülerinnen hat eine wegen einer sehr langwierigen Krankheit die Schule ganz verlassen müssen, neun Schülerinnen haben wegen verschiedener Krankheiten vier Wochen und darüber die Schule nicht besuchen können.

Da auch in der letzten Zeit das Vorurteil laut geworden ist, daß die Schülerinnen der oberen Klassen in einzelnen Unterrichtsgegenständen mit häuslichen Arbeiten überbürdet und dadurch Krankheiten bei ihnen hervorgerufen worden sind, so muß demselben an dieser Stelle auf das Entschiedenste entgegengetreten werden. Für sämtliche häuslichen Arbeiten sind die Arbeitszeiten selbst in der Schule thatsächlich ermittelt und so geordnet, daß die tägliche Arbeitszeit einer Schülerin in Klasse 6B, 6A und 5 eine halbe bis eine, in Klasse 4 und 3 eine bis eine und eine halbe, in Klasse 2B, 2A und 1 zwei bis zwei und eine halbe Stunde nicht überschreiten darf. Wenn, wie es leider gegen die ausdrücklichen Anordnungen der Lehrer und ohne deren Wissen in der zweiten und ersten Klasse vorgekommen ist, einzelne Schülerinnen in den meisten Lectionen, Alles, was in der Unterrichtsstunde vorgekommen ist, schriftlich ausarbeiten und das Niedergeschriebene dann wörtlich auswendig

lernen, um es in der nächsten Unterrichtsstunde fließend vortragen zu können, wenn sie zu diesem Zweck selbst Stunden der Nacht verwenden, und wenn durch eine solche übermäßige körperliche und geistige Anstrengung die Gesundheit der Schülerinnen für längere Zeit geschädigt wird, dann haben die Eltern, unter deren Augen diese unverzeihliche Ausschreitung verübt ist, allein die schwere Verantwortung für diese Schädigung zu tragen, die nun der Schule aufgebürdet werden soll.

Der Schwerpunkt aller Fortbildung in unserer Anstalt ist in den Unterricht selbst, nicht in die häuslichen Arbeiten gelegt, welche nur das in der Unterrichtsstunde Angeeignete im Gedächtnis zu befestigen oder in geeigneten, nicht zeitraubenden Aufgaben zur Anwendung zu bringen haben.

Es ergeht deshalb an alle Eltern und Pfleger die dringendste Bitte, einem solchen Verfahren der Schülerinnen, wie es vorher angegeben worden ist, kräftigst zu wehren, wobei ihnen der Unterzeichnete stets freundlichst und ernstlichst behülflich sein wird.

Möge es hier erlaubt sein, noch einen andern großen Uebelstand bei den häuslichen Arbeiten sehr vieler Schülerinnen aufzudecken, welcher durch eine irrtümliche Ansicht ihrer Eltern herbeigeführt wird. Diese glauben nämlich, ihren Töchtern eine Wohlthat und der Schule einen Dienst zu erweisen, wenn sie denselben bei Anfertigung ihrer Schularbeiten behilflich sind, teils um ihnen die Mühe zu erleichtern, teils um Fehler oder falsche Resultate zu verhüten. Daß verständige und sorgsame Eltern sich um die Schularbeiten ihrer Töchter kümmern, ist nicht nur wünschenswert, sondern mindestens notwendig; aber ihre Teilnahme hat sich nur darauf zu richten, daß die Arbeiten zur rechten Zeit mit ausdauernder Sorgfalt gewissenhaft von der Schülerin allein ausgeführt werden. Eine weitere Hülfe bei Anfertigung der Arbeit selbst muß keine Schülerin bedürfen, da sie in der Unterrichtsstunde gründlich und ausreichend dafür vorbereitet worden ist. Dazu kommt nun, daß jede Schülerin, welcher eine Hülfe bei der Anfertigung ihrer Arbeiten selbst zu teil wird, der Versuchung unterliegt, ein solches Machwerk für ihr Eigentum nicht nur anzusehen, sondern auch als solches zu behaupten, wenn ihr dasselbe von der fremden Hülfe nicht wirklich corrigiert, oder gar diktiert, oder sie nicht ohne Angabe des Grundes angewiesen ist, hier zu addieren, dort zu subtrahieren, namentlich in der Bruchrechnung, diese Zahl mit jener zu multiplizieren, oder diese durch jene Zahl zu dividieren. Sie täuscht sich nicht nur zunächst selbst über ihre Leistungsfähigkeit, also über ihre Fortschritte, sondern sie täuscht auch den Lehrer und bringt ihn in die schlimme Lage, einer solchen Schülerin, deren häusliche Arbeiten stets befriedigen, einen höheren Platz in der Klasse anzuweisen, als denjenigen, welche stets ohne Hülfe arbeiteten und nicht immer befriedigende Arbeiten liefern. Eine solche Schülerin wird auch dem Unterricht nicht die notwendige, eingehende Aufmerksamkeit zuwenden, sondern sich auf die ihr gewährte Hülfe verlassen und später bei den Probearbeiten unter Aufsicht des Lehrers in erschreckender Weise sich bloß stellen.

Lückenlose Fortschritte können nur durch angestrengte Aufmerksamkeit beim Unterricht und ununterbrochene Selbstthätigkeit bei den Arbeiten erzielt werden.

In diesem Schuljahre sind 19 ordentliche Conferenzen des Lehrercollegiums in der höheren Töchterschule abgehalten worden. In diesen ist vorzugsweise das allseitige Interesse unserer Schülerinnen wahrgenommen, Requisitionen des Magistrats wurden erledigt, und für die Schule wichtige Themata von allgemeinem Interesse auf Grund von Abhandlungen, welche wir in den von dem Programm-Verein der höheren Töchterschulen uns übermittelten Jahresberichten erhalten hatten, behandelt, für welche wir den Herren Verfassern unsern herzlichen Dank abstatten.

Am 2. September v. J. wurde der Sedanstag, wie bisher, durch einen Schulact festlich begangen, bei welcher Fräulein Neumann die Festrede hielt und der Unterzeichnete das „Hoch!“ auf Kaiser Wilhelm ausbrachte. Die hohe Bedeutung der drei reformatorischen Gedenktage wurde den Schülerinnen von den resp. Herren Religionslehrern nahe gelegt. Bei der in den nächsten Tagen eintretenden Feier des 85jährigen Geburtstages und des 75jährigen Dienstjubiläums unseres Kaisers und Königs wird Herr Gillwald die Festrede halten.

An den schulfreien Nachmittagen des 5. und 8. Septembers v. J. machte das Lehrercollegium mit den Schülerinnen der resp. oberen und mittleren Klassen einen Spaziergang nach den schönen Anlagen im Figehner Walde; beide Spaziergänge erhielten durch die dankenswerte, zahlreiche Beteiligung der Eltern die rechte Festfreude für die Schülerinnen.

2. Statistik.

Zahl der Schülerinnen.

	Im Mai 1881.	Darunter auswärtige.	Im März 1882.	Darunter auswärtige.	Evangelische.	Katholische.	Jüdische.
Klasse 1	6	3	6	3	6		
Klasse 2A	9	2	9	2	7		2
Klasse 2B	22	1	19	1	12	2	5
Klasse 3	41	7	33	5	28	1	4
Klasse 4	18	1	22	3	21		1
Klasse 5	20	2	20	2	16	1	3
Klasse 6A	15		14		13		1
Klasse 6B	12		14		13		1
Summa	143	16	137	16	116	4	17

Neu aufgenommen sind in diesem Schuljahre 33, abgegangen 19 Schülerinnen.

Es ist in früheren Jahresberichten an dieser Stelle der auch heute noch vorkommenden Ansicht, daß diejenigen Schülerinnen, welche bereits ein Jahr der ersten Klasse angehört haben und dann im zweiten Jahre mit den aus Klasse 2A nach Klasse 1 versetzten Schülerinnen zusammen unterrichtet werden, nicht Fortschritte, sondern Rückschritte machen und dieses zweite Jahr nur zu Repetitionen verwenden müßten, ernstlich entgegengetreten, und der im Jahresbericht von 1879 veröffentlichte Lehrplan weist ja in allen Unterrichtsgegenständen die in jedem der beiden Jahre in Klasse 1 zu behandelnden wissenschaftlichen Materien nach.

So haben wir dieses Schuljahr mit nur einer einzigen auswärtigen, sehr braven Schülerin in Klasse 1 begonnen, welche jetzt auch den zweiten Teil des Lehrcursus der ersten Klasse mit gutem Erfolg durchgenommen hat; die andern Schülerinnen hatten Ostern v. J. nach dem ersten Jahre in dieser Klasse dieselbe verlassen.

Es muß doch endlich von allen Eltern eingesehen werden, daß die höhere Töchterschule eine Anstalt ist, welche nach ihrer Bestimmung ihre Schülerinnen mindestens neun Jahre behalten muß, wenn dieselben des bei ihnen zu erreichenden Zweckes einer abgeschlossenen weiblichen Bildung teilhaftig werden sollen. Verlassen sie früher die Schule, ehe sie den zweijährigen Cursus der ersten Klasse durchgemacht haben, dann würden sie vorteilhafter eine gute Volksschule besucht haben, in welcher ihr schulpflichtiges Alter ausgereicht hätte, sich eine weniger umfangreiche und weniger tief eingehende, wohl aber abgerundete Bildung anzueignen. Ein kleineres Ganze zu besitzen, ist doch offenbar mehr wert, als mancherlei Stückwerk.

Die oben verzeichneten Schülerzahlen werden den Beweis führen, daß jetzt kein Grund mehr vorliegt, die in die Schule neu aufzunehmenden Töchter wegen Ueberfüllung der Klasse 6B und 6A der Schule vorzuenthalten und für resp. Klasse 5 und Klasse 4 durch Privatunterricht vorbereiten zu lassen, wie dies bisher noch immer geschehen ist. Auch soll mit dem Beginn des neuen Schuljahres die letzte Klasse 6B wöchentlich nur 18 Unterrichtsstunden an den sechs Wochentagen von 9 bis 12 Uhr vormittags haben, nachmittags aber schulfrei bleiben.

Die nicht genug zu würdigenden Vorteile der Erziehung der Schülerinnen für Verstandes- und Gemütsbildung in der Schule müssen den Mädchen so früh als möglich zukommen und dürfen dadurch nicht beeinträchtigt werden, daß man ohne dringende Notwendigkeit die bildenden Faktoren schon in diesem zarten Alter wechselt.

3. Lehrverfassung.

A. In diesem Schuljahre sind folgende Pensa behandelt.

Sechste Klasse B und A.

Klassenlehrerin Fräulein Lindenau.

Religion: 3 Stunden wöchentlich, B und A combiniert. Herr Gillwald. — Nach dem Historienbuche von Henning wurden folgende Geschichten behandelt: Die Schöpfung. Das Paradies. Der Sündenfall. Kain und Abel. Die Sündflut. Abrahams Gehorsam. Joseph und seine Brüder. — Die Geburt Jesu. Der zwölfjährige Jesus im Tempel. Die Kreuzigung Christi auf Golgatha. Die Auferstehung Christi. — Die zehn Gebote ohne Luthers Erklärung wurden nach Wort- und Sachinhalt erklärt und den Schülerinnen angeeignet. Die in diesem Unterricht angezogenen 15 Bibelsprüche und 17 Liederverse, sowie einige Morgen-, Tisch- und Abendgebete sind gelernt worden.

Deutsch: 10 Stunden wöchentlich. Fräulein Lindenau. — Klasse 6B. Die Kinder wurden zum Heraushören und richtigen Aussprechen der Selbstlaute, zum Zerlegen der Wörter in ihre einzelnen Laute, zum Zusammenziehen und Vereinigen mehrerer Laute zu einer Silbe und einem Worte und zum richtigen Aussprechen von Lauten, Silben, Wörtern und Sätzen angeleitet. Mit diesen Uebungen gingen die Schreibvorübungen Hand in Hand. Die Schülerinnen lernten lautieren mit den kleinen deutschen Schriftbuchstaben und das Lautierte aufschreiben. Es erfolgte die Erlernung der kleinen deutschen Druckbuchstaben, das Lautieren ein- und mehrsilbiger Wörter und das Erlernen der großen deutschen Buchstaben, der Currentschrift, sowie der großen Druckbuchstaben. Anschauen, Sprechen, Schreiben, Lesen. In dieser Weise wurde behandelt Dietleins Fibel Stufe 1 bis 4.

Klasse 6A. Aus dem Lesebuch von Lüben und Nacke, Teil II wurden 165 Lesestücke, aus der Wortlehre Haupt-, Geschlechts-, Zeit- und Eigenschaftswort behandelt. Wöchentlich wurde ein Dictat geschrieben und verbessert, täglich eine Abschrift aus dem Lesebuch mit deutschen und lateinischen Buchstaben gefertigt und von der Lehrerin nachgesehen.

Anschauungsunterricht: 2 Stunden wöchentlich. Fräulein Lindenau. A und B combiniert. Es wurden die Winkelmann'schen Bilder: Der Frühling, der Sommer, der Herbst und der Winter besprochen und passende Gedichte dazu gelernt.

Rechnen: 5 Stunden wöchentlich. Bis zum 1. November Herr Borkowski, dann Herr Neumann. Klasse 6B. Die Zahlenbegiffe von 1 bis 20 wurden an concreten Gegenständen und mit Benutzung einer Rechenmaschine vermittelt. Daran schloß sich das Zählen, Zerlegen, Zulegen, Abziehen, Vervielfältigen, Enthaltensein, Teilen und Vergleichen von benannten Zahlen in diesem Zahlenraume und Darstellung der Zahlen durch Ziffern.

Klasse 6A. Dasselbe geschah im Zahlenraum von 1 bis 100. Die Uebung in den 4 Species wurde mit Benutzung der Rechenmaschine bis zur Sicherheit und Geläufigkeit fortgesetzt.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. Klasse 6A und B combiniert. Herr Gillwald. Es wurden 10 Choräle und 10 Volkslieder eingeübt.

Handarbeiten: 2 Stunden wöchentlich. Klasse 6A und B combiniert. Frau Gillwald. Uebung im Nähen, Uebung im Maschen- und Strumpfstricken.

Fünfte Klasse.

Klassenlehrer bis Ende Oktober Herr Borkowski, dann Herr Neumann.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. — Es wurden die in Klasse VI behandelten biblischen Geschichten wiederholt, dazu kamen: Abrahams Berufung. Moses Geburt und Flucht. Moses Berufung. Die Gesetzgebung. — Die ersten Jünger Jesu und die Hochzeit zu Cana. Die Aussendung der Apostel und der siebenzig Jünger. Speisung der 5000 Mann. Jesus der Kinderfreund. Der reiche Jüngling. Der barmherzige Samariter. Maria und Martha. Die Auferweckung des Lazarus. Die Himmelfart. Die ersten Pfingsten. — Aus dem Katechismus wurde das erste Hauptstück mit den Erläuterungen Luthers behandelt. Bibelsprüche, Liederverse und Gebete wurden zum Teil wiederholt, zum Teil dazu gelernt.

Deutsch: 10 Stunden wöchentlich. Bis zum 1. November Herr Borkowski, dann Herr Neumann. — Die Schülerinnen wurden mit Benutzung des 3. Teils von Lüben und Nacke zu vollkommen sicherem, fließendem und sinngemäßem Lesen deutscher und lateinischer Schrift und zum Verständnis des Inhalts geführt,

so daß sie im Stande sind, das Gelesene im Zusammenhang wiederzugeben. Behandelt wurden 120 Lesestücke. 20 Gedichte wurden nach vorhergegangener Besprechung gelernt. Aus der Wortlehre: das Geschlechts-, Ding-, Eigenschafts- und Zeitwort. Satzlehre: der einfache nackte Satz. Es sind wöchentlich ein bis zwei Dictate geschrieben, 16 Aufsätze gefertigt, täglich eine kleine schriftliche Arbeit geliefert und wöchentlich zweimal je eine Seite deutsch und lateinisch abgeschrieben. Schönschreiben nach Vorschrift von Henze, Heft 1 bis 3.

Naturbeschreibung: 1 Stunde wöchentlich. Bis zum 1. November Herr Borkowski, dann Herr Neumann. Naturkörper, Naturreiche, Pflanzen, Einteilung derselben; Schneeglöckchen, Veilchen, Bilsenkraut, Blaubeere, Kornrade. — Tiere. Einteilung derselben: Pferd, Hund, Schaf; Haushuhn, Storch. — Mineralien. Einteilung derselben.

Geographie: 1 Stunde wöchentl. Bis zum 1. November Herr Borkowski, dann Herr Neumann. — Himmelsgegenden, Windrose, Tages- und Jahreszeiten, Quelle, Bach, Fluß, Strom, Ufer, Küste, Gestade, Hügel, Berg, Gebirge, Vertiefungen, Weichselgebiet, Osterode, Uebersicht über das Hauptsächlichste von Ostpreußen, Insel, Halbinsel, Weltteile, Weltmeere.

Rechnen: 5 Stunden wöchentlich. Bis zum 1. November Herr Borkowski, dann Herr Neumann. Der Zahlenraum von 100 bis 1000 wurde durchgearbeitet; Lesen und Schreiben größerer Zahlen über 1000 wurde geübt. Es folgt Zusammenzählen, Abziehen, Malnehmen, Enthaltensein, Teilen mit benannten und unbenannten Zahlen. Fortlaufende Uebungen im Resolvieren und Reducieren in Münzen, Maß und Gewicht wurden vorgenommen. Immer ging das Kopfrechnen dem Tafelrechnen voran.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. Combiniert mit Klasse VI.

Handarbeit: 2 Stunden wöchentlich. Frau Gillwald. Stricken eines Strumpfes, Erklärung der Regeln des Strumpfstrickens. Uebung der verschiedenen Häkelstiche.

Vierte Klasse.

Klassenlehrer Herr Gillwald.

Religion: 3 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. In der biblischen Geschichte wurden nach Hennings Historienbuche sämtliche Historien des alten Testaments durchgenommen. Neues Testament No. 1 bis 7; 41, 42. — Geographie Palästinas. — Katechismus. Es wurden die ersten drei Hauptstücke mit Anziehung von Bibelsprüchen und Liederversen behandelt. — Die Kirchenlieder: „Mein erst Gefühl sei Preis und Dank ꝛc", „Nun ruhen alle Wälder ꝛc.", „Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc.", „O heil'ger Geist, kehr bei uns ein ꝛc." wurden erklärt und gelernt.

Deutsch: 6 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. Aus dem Lesebuche von Lüben und Nacke, Teil IV sind 106 Stücke behandelt. In der Grammatik wurden die 10 Wortarten, der einfach nackte Satz und der einfach erweiterte Satz durchgenommen. Es sind zwanzig Aufsätze und wöchentlich ein Diktat gefertigt. Zwölf Gedichte wurden gelernt.

Schreiben: 2 Stunden wöchentlich. Fräulein Lindenau. In Henzes Schreibeheften No. 1 und 2 wurden wöchentlich zwei bis drei Seiten deutsch und lateinisch geschrieben; außerdem wurde das Taktschreiben geübt.

Französisch: 5 Stunden wöchentlich. Fräulein Neumann. In dem Elementarbuch von Plötz wurden die Lectionen 1 bis 35 mündlich und schriftlich durchgearbeitet, avoir und être in fragender und verneinender Form; daneben Extemporalien.

Rechnen: 4 Stunden wöchentlich. Bis zum 1. November Herr Borkowski, dann Herr Neumann. Die 4 Species mit mehrfach benannten Zahlen. Resolvieren und Reducieren. Es folgt die Zeitrechnung und einfache Regeldetri. Vorübungen zu den Brüchen. Immer ging das Kopfrechnen dem Tafelrechnen voran.

Naturbeschreibung: 2 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. Im Sommerhalbjahr: Organe der Pflanzen; die gebräuchlichsten terminologischen Ausdrücke dafür. Beschreibung wildwachsender und cultivierter Pflanzen mit besonders deutlich entwickelten Organen. Im Winterhalbjahre: Beschreibung von Haustieren unter Vorzeigung naturgetreuer Abbildungen.

Geographie: 2 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. Erweiterung des Pensums der vorigen Klasse: Sonne, Mond und Sterne. Die Provinzen Ost- nnd Westpreußen. Eine kurze Uebersicht Europas.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Fräulein Lindenau. Combiniert mit Klasse III. Nach Vorzeichnung an der Wandtafel: Gerade Linien und geradlinige Figuren in stufenweiser Folge, der Kreis, Freihandzeichnen, Linear- und Zirkelübungen.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. Stimm- und Treffübungen. Es wurden zwölf Choräle und zwölf Volkslieder eingeübt.

Handarbeiten: 2 Stunden wöchentlich. Frau Gillwald. Uebung im Nähen. Häkeln verschiedener Gegenstände, wie Decken. Wäschebeutel, Spitzen 2c. Buchstabenzeichnen auf einem Haartuch.

Dritte Klasse.

Klassenlehrerin Fräulein Neumann.

Religion: 2 Stunden wöchentlich. Realschullehrer Herr Haack. Biblische Geschichte: Geschichte des Heilandes von der Geburt bis zur Auferstehung, Bekehrung des Saulus mit Bezugnahme auf das alte Testament. Katechismus: Erstes und zweites Hauptstück. Kirchenlieder: Festcyclus; Erlernung von vier neuen Kirchenliedern. Repetitionen.

Deutsch: 5 Stunden wöchentlich. Fräulein Lindenau. Aus dem Lesebuch von Lüben und Nacke, Teil V wurden ausgewählte Lesestücke behandelt. In der Grammatik wurden die zehn Wortarten, der nackte einfache Satz, der erweiterte einfache, der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz durchgenommen. Es wurde alle drei Wochen ein Aufsatz gefertigt. Zehn Gedichte wurden gelernt. Wöchentlich wurde ein Dictat geschrieben.

Schreiben: 2 Stunden wöchentlich. Fräulein Lindenau. In Henzes Schreibheften No. 2 bis 4 wurden wöchentlich zwei bis drei Seiten deutsch und lateinisch geschrieben. Außerdem wurden die Schülerinnen im Zusammenfalten und Adressieren von Briefen unterwiesen und mit den gebräuchlichsten Fremdwörten bekannt gemacht.

Französisch: 5 Stunden wöchentlich. Fräulein Neumann. Im Elementarbuch von Plötz sind Lection 35 bis 60 mündlich und schriftlich durchgearbeitet, daneben Extemporalien.

Rechnen: 4 Stunden wöchentlich. Rector. Prim- und abgeleitete, verwandte und nicht verwandte Zahlen, Factoren, Erklärungen des Bruchs, Erweiterung und Heben der Brüche, das Gleichnamigmachen, die Addition und Subtraction gemeiner Brüche in unbenannten und benannten Zahlen, die Multiplication der Brüche mit einer ganzen Zahl, die Division derselben durch eine ganze Zahl, die Multiplication der Brüche mit Brüchen und die Division der Brüche durch Brüche in unbenannten und benannten Zahlen, das Resolvieren und Reducieren, die Regeldetri.

Naturbeschreibung: 3 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. Im Sommerhalbjahr Botanik: Ueber die Ernährungsorgane der Pflanzen; Pflanzensysteme. Beschreibung wildwachsender und cultivierter Pflanzen mit deutlich entwickelten Organen. Im Winterhalbjahr Zoologie: Einteilung des Tierreiches: Hauptrepräsentanten der Säugetiere, Vögel, Amphibien und Fische.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Herr Dr. Gawanka. Im Sommerhalbjahr: Geschichte der Mark Brandenburg und des Herzogtums Preußens bis zum Jahre 1618. Im Winterhalbjahr: Brandenburgisch-preußische Geschichte bis 1866.

Geographie: 2 Stunden wöchentlich. Fräulein Neumann. Mathematisches Netz; Lage, Grenzen, Größe, vertikale und horizontale Gliederung und politische Einteilung aller Erdteile.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Combiniert mit Klasse 4. Fräulein Lindenau. Außer den mit der 4. Klasse gemeinschaftiichen Zeichnungen von der Wandtafel wurden nach Vorlagen von Hermes leichte gerade und krummlinige Figuren gezeichnet.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. Combiniert mit Klasse II und I. Choräle und Volkslieder wurden ein- und mehrstimmig gesungen.

Handarbeiten: 2 Stunden wöchentlich. Frau Gillwald. Häkeln, Nähen, Zeichnen auf einem Haartuch, Anfangsgründe in Weißstickerei.

Zweite Klasse.

Klassenlehrerin Fräulein Janzen.

Religion: 2 Stunden wöchentlich. Realschullehrer Herr Haack. Bibelkunde: Altes Testament: Einleitung in die fünf Bücher Moses, Josua, Richter, Ruth, Prophet Jona, Daniel und Durchnahme des Inhalts derselben nebst der Lectüre der für die fortlaufende israelitische Geschichte wichtigen Stellen. Psalm 1 und 90 gelernt; andere wichtigere Psalmen gelesen und erklärt. Neues Testament: Notwendigstes der Einleitung und Bibelkunde des Neuen Testaments nebst Lectüre wichtiger Stellen und Perikopen. Katechismus: Gebote eingehender erklärt. Repetition. Kirchenlieder gelernt und repetiert.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Fräulein Janzen. Lectüre: Der Cid von Herder. Litteratur: Allgemeine Uebersicht, Einteilung der Litteraturgeschichte, Gattungen der Poesie, Namen und Werke der bedeutendsten Dichter. Vaterländische Dichter. Vortrag: Außer Platens „Pilgrim von St. Just" und Geibels

„Hoffnung" wurden Freiheitslieder von Arndt, Schenckendorf und Körner gelernt. Grammatik: Repetition. Zusammengezogene und zusammengesetzte Sätze. Interpunktionslehre. Analysen. Diktate. Es wurden zehn Aufsätze gefertigt über folgende Themata:

Klasse 2B: 1. Das Schaf (eine Fabel). 2. Das Kind der Barmherzigkeit. 3. Nachbildung der Fabel: „Nachtigall und Zeisig". 4. Pferd und Esel (ein Vergleich). 5. Die Stube. 6. Erklärung der Synonyma: Acker, Feld, Land. 7. Die Pflege der Stubenpflanzen. 8. Der Weihnachtsabend (Briefform). 9. Die Schwalben. 10. Die Eigentümlichkeiten der fünf Menschenracen.

Klasse 2A: 1. Sonnenaufgang. 2. Die Aussicht aus meinem Fenster. 3. Biene und Fliege (ein Vergleich). 4. Der Pilgrim von St. Just, nach dem Gedichte von Platen. 5. Was trägt zur Erhaltung gesunder Augen bei? 6. Erklärung der synonymen Ausdrücke: Wald, Holz, Heide, Hain, Forst. 7. Der Neidische. 8. Der Sylvesterabend (in Briefform). 9. Das Wohlthätige und Nachteilige der Flüsse. 10. Der Jahrmarkt.

Französisch: Klasse 2B. 4 Stunden wöchentlich. Fräulein Neumann. Aus der Elementargrammatik von Plötz wurden durchgearbeitet: Lection 60—84.

Klasse 2A: 4 Stunden wöchentlich. Grammatik: Plötz, Schulgrammatik Leçon 1—23. Lectüre: ausgewählte Stücke aus: „Lectures choisies" von Plötz; gelernt wurden folgende Gedichte: Printemps, Adieu de Maria Stuart von Beranger, L'Oreiller, Le Serin, Le Corbeau et le Benard von Lafontaine. Zur Einübung der grammatischen Regeln wurden in beiden Klassen fortlaufend Exercitien und Extemporalien geschrieben.

Englisch: Klasse 2B. 4 Stunden wöchentlich. Fräulein Janzen. Gesenius, Teil I, erste Reihe, Capitel 1 bis 7. Exercitien, wöchentliche Extemporalien.

Klasse 2A: 4 Stunden wöchentlich. Fräulein Janzen. Grammatik: Gesenius, Teil I, zweite Reihe, Capitel 1 bis 15. Exercitien, wöchentliche Extemporalien. Lectüre: Robin Hood, The Story of Macbeth, The two Brothers. Vorträge: The Star, The Evening Bells von Moore, The Arrow and the Song von Longfellow, Our Home is the Ocean, The Stars (Uebersetzung von Arndts: „Und die Sonne, sie machte den weiten Ritt") von Jones, The Rainy Day von Longfellow.

Rechnen und Raumlehre: 3 Stunden wöchentlich. Rector. a. Rechnen: Wiederholung der vier Species in gemeinen unbenannten und benannten Brüchen, Resolvieren, Reducieren und Regeldetri in gemeinen Brüchen, das Decimalsystem, Entstehung der Decimalbrüche, ihre Einteilung, Lesen und Schreiben derselben, die vier Species in Decimalbrüchen, Resolvieren, Reducieren und Regeldetri in Decimalbrüchen, das arithmetische und geometrische Verhältnis, die Proportion.

b. Raumlehre: Einleitende Erklärungen von Raumkörper, Fläche, Linien, Punkt, der Winkel, der Kreis mit seinen geraden Linien, Gradeinteilung, Winkelarten, Transporteur, Grundsätze, Nebenwinkel und Lehrsatz über ihre Summe, Scheitelwinkel, Winkelpaare bei parallelen Linien, welche von einer dritten geschnitten werden, mit den Lehrsätzen über ihr Größenverhältnis, die geradlinigen Figuren und ihre Einteilung, der Außenwinkel des Dreiecks, die Summe der Winkel im Dreieck, Gleichheit, Aehnlichkeit, Congruenz der Dreiecke. Die beiden ersten Congruenzfälle und Lehrsätze über das Verhältnis der Seiten und Winkel im Dreieck.

Naturbeschreibung: 1 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. Im Sommerhalbjahr: Beschreibung der verschiedenartigsten phanerogamischen Gewächse mit schwerer erkennbaren Organen und Eigentümlichkeiten im Blütenbau. Im Winterhalbjahr: Zoologie: Insekten, Spinnen, Krustentiere und Würmer.

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Rector. Wirkungen der Schwerkraft auf feste Körper, der gleicharmige Hebel, die gleicharmige Wage, der ungleicharmige Hebel, die Schnellwage, der einarmige Hebel und seine Anwendung, die Brückenwage, die Rollen, der Flaschenzug, das Wellenrad, der Schwerpunkt, das Pendel. Wirkung der Schwerkraft auf tropfbarflüssige Körper, die ruhende Oberfläche, die Wellenbewegung, Druck einer tropfbaren Flüssigkeit, das Segnersche Wasserrad, die Pascalschen Vasen, Realsche Extractpresse, communicierende Röhren, die Wasserwage, die Wasserleitung, der Springbrunnen, der artesische Brunnen, die hydraulische Presse, die Capillarität, das specifische Gewicht fester und tropfbar flüssiger Körper, das Schwimmen, das Areometer.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Herr Dr. Gawanka. Das Wichtigste aus der Geschichte der ältesten asiatischen Völker, der Griechen und der Römer bis zum Untergange des weströmischen Reiches.

Geographie: 2 Stunden wöchentlich. Seminarlehrer Herr Kirchhoff. Amerika, Deutschland (Preußen ausgenommen).

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Combiniert mit Klasse 1. Fräulein Lindenau. Leichte Blattformen, Blumen, Landschaften in Contur und mit leichter Schattenanlage nach Vorlagen von Hermes.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. Combiniert mit Klasse 3 und 1.

Handarbeiten: 2 Stunden wöchentlich. Frau Gillwald. Nähen verschiedener Wäschearten, Woll- und Weißstickerei, Namensticken nach Schablonen, Häkeln.

Erste Klasse.

Klassenlehrer Rector.

Religion: 2 Stunden wöchentlich. Realschullehrer Herr Haack. Lectüre: Bergpredigt (teilweise memoriert), die Apostelgeschichte, Johannis cap. 17; Kirchengeschichte: Von der Gründung der christlichen Kirche bis zum Jahre 800. Bedeutende Kirchenliederdichter der evangelischen Kirche. Katechismus: Anfänge der Sittenlehre im Anschluß an den Lutherschen Katechismus, das dritte Hauptstück. Wiederholung. Außerdem Wiederholung und Erlernung einiger Kirchenlieder. Gelegentliche Wiederholung der Festgeschichte.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Fräulein Janzen. Lectüre: „Nathan der Weise“ von Lessing. Vorträge der Schülerinnen über „Wallenstein“ von Schiller. Litteratur: Uebersichtliche Durchnahme der ersten bis dritten, der sechsten und der siebenten Periode bis 1815. Ausführlich: Epische Poesie der vierten Periode, Meistergesang, Volkslied, dramatische Poesie, Satiriker der fünften Periode, Luther, Kirchenliederdichter, Hans Sachs, dramatische und epische Poesie der fünften Periode. Vortrag: Gedichte von Geibel, Kinkel, Chamisso, Rückert, Eichendorf, Uhland, Grün, Hammer, Lenau und eine Romanze aus Herders „Cid“. Im Anschluß an diese Gedichte wurde das Leben der Dichter durchgenommen. Die Schülerinnen wurden mit den Gattungen der Poesie und den bedeutendsten Tropen bekannt gemacht. Es wurden 11 Aufsätze gefertigt: 1. Des Frühlings Ankunft. 2. Sommerabend. 3. Charakteristik der Hausfrau in der Idylle: „Der siebenzigste Geburtstag“. 4. Moses und Mohammed. 5. Steter Tropfen höhlt den Stein. 6. Zuruf an die Störche im Herbst. 7. Max Piccolomini (Charakteristik). 8. Das menschliche Leben gleicht einer Blume. 9. Von der Stirne heiß Rinnen muß der Schweiß, Soll das Werk den Meister loben; doch der Segen kommt von oben! (nach der Chrie). 10. Trau! Schau, wem? 11. Ueber Trennungen im menschlichen Leben.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Fräulein Neumann. Grammatik: Schulgrammatik von Plötz Lection 31 bis 50, Anwendung des Artikels, Veränderung des participe passé und Stellung des Adjectivs. Schriftliche Uebersetzungen und Extemporalien. Lectüre und Litteratur: Die Repräsentanten der vierten Periode: Voltaire, gelesen aus der Litteratur von Plötz, Manuel: Zaïre und la Henriade; gelernt eine Stelle aus letzterer und eine Ode von Voltaire. Jean Jaques Rousseau, gelesen die im Lehrbuch enthaltenen Bruchstücke. Uebersicht der fünften Periode. Florian, gelesen: Imitation de Don Quichotte, gelernt: la Fable et la Verité. Béranger, gelesen: Lieder aus seinen Sammlungen, wiederholt: Adieu de Maria Stuart und les Hirondelles. Chateaubriand, gelesen: le Génie du Christianisme, wiederholt: Charlottembourg und eine Romanze. Victor Hugo, gelesen: Contemplations, wiederholt: la Tombe et la Rose und à une jeune fille.

Englisch: 4 Stunden wöchentlich. Fräulein Janzen. Grammatik: Unregelmäßige Verben und das Pensum der zweiten Klasse wiederholt. Gesenius, Teil II, Kapitel 1 bis 8. Exercitien und wöchentliche Extemporalien. Lectüre: Paradise and the Peri von Moore. Voyage to Lilliput von Swift. Litteratur: Uebersichtliche Durchnahme der englischen Litteraturgeschichte. Ausführlich: Moore, Burns, Wordsworth, Hemans, Scott, Longfellow. Gedichte der eben genannten Dichter wurden teils memoriert, teils gelesen und wiedererzählt; mehrere in Klasse 2 gelernte Gedichte wurden wiederholt.

Rechnen und Raumlehre: 3 Stunden wöchentlich. Rector. Rechnen: Wiederholung der Procent- und Zinsrechnung, Gesellschaftsrechnung, die Quadratwurzel, die Mischungsrechnung, die Cubikwurzel, Gleichung des ersten Grades mit Textaufgaben. Raumlehre: Wiederholung der Lehre von der Congruenz der Dreiecke und den Verhältnissen ihrer Seiten und Winkel, die Lehre von den Parallelogrammen, und deren Berechnung, das Trapez, Verwandlung geradliniger Figuren, Umfang und Inhalt des Kreises, das Prisma, der Cylinder, die Pyramide, der Kegel.

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Rector. Wiederholung des freien Falls, Gewicht, Geschwindigkeit, Berechnungsgesetz, schiefe Ebene, Keil, Reibung, Schraube, Zusammensetzung und Zerlegung der Kräfte, Centrifugal und Centripetalkraft, Hebel, Wage, Rolle, Rad an der Welle, Schwerpunkt, Pendel, Wirkung der Schwerkraft auf tropfbare Flüssigkeiten, Wellenbewegung, Druck einer tropfbaren Flüssigkeit, Segnersche Wasserrad, Realsche Extraktpresse, communicierende Röhren, Wasserwage, Fontaine, artesischer Brunnen, hydraulische Presse, Capillarität, das specifische Gewicht, die Luft, Mariottesches Gesetz, Taucherglocke, Windbüchse, Heronsball, Erscheinungen des Luftdrucks, die Luftpumpe und ihre Anwendung in vielen verschiedenen beweisenden Experimenten, der Heber, die Pumpe, die Feuerspritze.

Naturbeschreibung: 1 Stunde wöchentlich. Herr Gillwald. Im Sommerhalbjahr: Botanik. Wildwachsende und cultivierte Gewächse wurden von den Schülerinnen zur Stunde mitgebracht, mit deutschen und lateinischen Namen benannt und nach Klassen geordnet. Verschiedene Pflanzen wurden nach der Natur gezeichnet. Ausländische Gewächse wurden nach Vorzeigung guter Abbildungen beschrieben. Im Winterhalbjahr: Anthropologie. Ueber Bau und Leben des menschlichen Körpers.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Herr Dr. Gawanka. Uebergang von der mittleren zur neuen Geschichte, das Zeitalter der Reformation, Philipp II. von Spanien und der Abfall der Niederlande, der dreißigjährige Krieg, das Zeitalter Ludwigs XIV., Peters des Großen, Friedrichs d. Gr. von Preußen; Repetitionen.

Geographie: 2 Stunden wöchentlich. Seminarlehrer Herr Kirchhoff. Rußland, skandinavische Halbinsel, Dänemark, Großbritannien und Irland, Holland und Belgien, Frankreich, die Schweiz, die pyrenäische Halbinsel, die italische Halbinsel, die österreichisch-ungarische Monarchie.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Combiniert mit Klasse 2. Fräulein Lindenau. Ganz ausgeführte Zeichnungen von Blumen, Früchten, Landschaften, Baumschlag nach Vorlagen von Hermes.

Singen: 2 Stunden wöchentlich. Herr Gillwald. Combiniert mit Klasse 3 und 2. Choräle und Volkslieder, ein- und mehrstimmig.

Handarbeit: Frau Gillwald. Combiniert mit Klasse 2.

B. Verteilung der Unterrichtsstunden.

Klasse.	6B, 6A.	5.	4.	3.	2B.	2A.	1.	Summa.
Rector.			1 Vortrag.	4 Rechnen.	3 Rechnen und Raumlehre. 2 Physik.		3 Rechnen und Raumlehre. 2 Physik.	15.
Realschullehrer Herr **Haack.**				2 Religion.	2 Religion.		2 Religion.	6.
Realschullehrer Herr Dr. **Gawanka.**				2 Geschichte.	2 Geschichte.		2 Geschichte.	6.
Seminarlehrer Herr **Kirchhoff.**					2 Geographie.		2 Geographie	4.
Frl. **Janzen.**					4 Deutsch. 4 Englisch.	4 Englisch.	4 Deutsch. 4 Englisch.	20.
Frl. **Neumann.**			5 Französisch.	5 Französisch. 2 Geographie.	4 Französisch.	4 Französisch.	4 Französisch.	24.
Herr **Gillwald.**	3 Religion. 2 Singen.	3 Religion.	3 Religion. 5 Deutsch. 2 Naturbeschr. 2 Geographie. 2 Singen.	2 Naturbeschr. 2 Singen.	1 Naturbeschreibung.		1 Naturbeschr.	28.
Herr **Borkowski** dann Herr **Neumann.**	5 Rechnen.	10 Deutsch. 5 Rechnen. 1 Naturbeschr. 1 Geographie.	4 Rechnen.					26.
Frl. **Lindenau.**	10 Deutsch. 2 Anschauung.		2 Schreiben. 2 Zeichnen.	5 Deutsch. 2 Schreiben.	2 Zeichnen.			26.
Frau **Gillwald.**	2 Handarbeit.	2 Handarbeit.	2 Handarbeit.	2 Handarbeit.	2 Handarbeit.			10.

4. Lehrmittel.

Für die Lehrer wurde in diesem Jahr angeschafft: Geerling, Stilübungen; Venn, Aufsätze; Dietlein, aus deutschen Lesebüchern; Fischer, deutsche Rechtschreibung; Benthien, Dictierstoff; Souvenir du pensionat; Kaiser, französische Gedichte; Bulwer, The Pilgrims of the Rhine; Moore, Lalla Rookh, irische Melodien; Swift, Voyage to Lilliput; Evangeline; Klöpper, englische Synonymik; Hirt, geographische Bildertafeln; Hoffmann, Pflanzenatlas; Heinel Krosta, Geschichte; Luftpumpe mit den dazu gehörigen Nebenapparaten; geordnete Grammgewichte bis zu einem Kilogramm; Schornstein, Zeitschrift für weibliche Bildung; Stiehls Centralblatt.

Für die Schülerinnen: Hulda Kauffmann, Alltagsgeschichten; Aurelie, Aus Süd und Nord; M. Stein, Erlebtes; Clara Ernst, Still und bewegt; Angelika v. Lagerström, Campanella, die kleine Geigerin und die ungleichen Schwestern; 17. und 18. Band der Deutschen Jugend, herausgegeben von Julius Lohmeyer.

5. Nachrichten an Eltern und Pfleger.

Die Mitteilungen, welche im Dezember jeden Jahres an die Eltern erfolgten, deren Töchter in einem oder mehreren der wichtigsten Unterrichtsgegenstände geringe oder keine Aussicht hatten, zu Ostern in die nächst höhere Klasse versetzt zu werden, fallen von jetzt ab weg. An ihre Stelle tritt eine vollständige Weihnachts-Censur aller Schülerinnen, durch welche die Eltern in den Stand gesetzt werden, selbst sich ein richtiges Urteil über die Aussicht ihrer Töchter auf Versetzung zu bilden. Alle Schülerinnen, auch diejenigen der Klasse 6B werden also zu Ostern, Michaeli und Weihnachten vollständige Zeugnisse erhalten.

Das neue Schuljahr beginnt am 17. k. Mts. 8 Uhr früh. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen wird der Unterzeichnete am 15. k. Mts. von 9 bis 12 Uhr in seiner Wohnung bereit sein; bei der Aufnahme muß ein Impf- resp. Revaccinationsschein vorgelegt werden.

Für auswärtige Schülerinnen kann der Unterzeichnete gute Pensionen nachweisen.

J. Neumann.